

Buchbesprechungen

Jürgen Feder 2016: Feders phantastische Stadtpflanzen. – Rowohlt, Reinbek bei Hamburg. 254 Seiten. ISBN 978-3-499-631146.

Jürgen Feder hat zweifellos die Floristik (im ursprünglichen Sinn) in Deutschland mit Exkursionen, Büchern, Vorträgen, seiner Internetseite und Fernsehauftritten bekannter gemacht. In einem seiner Bücher schildert er auch eine Exkursion nach Frankfurt, wobei leider das Datum nicht mitgeteilt wird. Wie alle Kapitel beginnt auch dieses mit launigen Einblicken in Lebenswirklichkeit und Gedankenwelt des Autors. Die Umgebung des Hauptbahnhofs erwies sich als botanisch unbefriedigend, die Exkursion wurde in das Gutleutviertel, in den alten Westhafen, verlagert. 25 zumeist weit verbreitete Arten werden hier mit informativen und kurzweiligen Texten und einem, in drei Fällen auch zwei Fotos, besprochen. Als lokal seltene Art wurde *Oxalis dillenii* gefunden, allerdings zeigt eines der beiden Fotos eine Kapsel mit abstehenden Haaren, was nicht zu *Oxalis dillenii* passt. Dillenius wird nach seinem Geburtsort als Darmstädter Botaniker bezeichnet, was etwas verwundert, da seine botanische Tätigkeit in Gießen und Oxford stattfand. Und dass Dillenius fast in Vergessenheit geraten sei, erscheint etwas übertrieben.

Jürgen Feder wird mit seiner unkonventionellen, direkten Art sicher nicht von jedem geschätzt. Deutschlehrern und Deutschlehrerinnen dürften teilweise bei seinen Texten die Haare zu Berge stehen. Aber es liest sich flott und man muss ja auch nicht alle Meinungen teilen. Floristik und Naturschutz profitieren.

Thomas Gregor

Uwe Paar, Inge Dammann, Jörg Weymar, Michael Spielmann & Johannes Eichhorn (Bearbeitung) 2018: Waldzustandsbericht 2018. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Wiesbaden. 48 Seiten.

Der seit etlichen Jahren jährlich erscheinende hessische Waldzustandsbericht mausert sich langsam zu einer „richtigen“ Publikation. Allerdings fehlt weiterhin eine ISSN-Nummer und auch der Herausgeber ist kaum zu ermitteln. Auf dem Titelblatt steht das oben genannte Ministerium, im Impressum dagegen die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt als „Ansprechpartner“ sowie ohne weitere Angaben ein Logo von HessenForst mit dem eigenwilligen Motto „Mehr Wald Mehr Mensch“. Bemerkenswert auch, dass ein Bericht für das Jahr 2018 bereits vor Ende des Jahres 2018 erscheint.

Leserfreundlich beginnt man mit zwei Seiten Hauptergebnissen: Die Kronenverlichtung bei den Hauptbaumarten ist stabil. Im Rhein-Main-Gebiet befindet sich der Waldzustand nach wie vor in einer ungünstigen Situation. Der Sturm „Friederike“ hat in Nordhessen am 18.1.2018 mehr als 3 Millionen Kubikmeter Schadholz verursacht. Der Sommer war außergewöhnlich trocken, zwischen Mai und September fiel nur rund die Hälfte des sonst üblichen Niederschlags, was auf Waldbäume erstaunlich geringe Auswirkungen

hatte. Der Borkenkäfer hat sich 2018 stark vermehrt. Die Stoffeinträge sind bei Sulfat-Schwefel mit etwa 2–5 kg/ha gering, der anorganische Stickstoffeintrag lag zwischen 19 und 22 kg/ha. Der Artikel zum Erhalt seltener Baumarten ist wenig konkret, bringt allerdings eine Karte der hessischen Schwarzpappel-Verbreitung. Diese enthält etliche Punkte in Nordosthessen, Vorkommen, die hessischen Botanikern bisher entgangen zu sein scheinen.

Thomas Gregor

Gerald Parolly & Jens G. Rohwer (Herausgeber) 2019: Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder. Ein Buch zum Bestimmen aller wildwachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen. 97., überarbeitete und erweiterte Auflage – Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 980 + XII Seiten, ISBN 978-3-494-01700-6.

Bereits drei Jahre nach der vollständig neu bearbeiteten und erweiterten 96. Auflage, erschien 2019 nun die 97. überarbeitete und erweiterte Auflage des Pflanzenbestimmungsbuches „Schmeil-Fitschen“. Diese ist nunmehr auf 1024 Seiten inklusive der seit der vorherigen Auflage enthaltenen 32 Farbtafeln angewachsen und wiegt 1013 Gramm.

Da es sich laut Verlagsangaben beim „Schmeil-Fitschen“, der seit der ersten Auflage von 1903 ausschließlich bei Quelle & Meyer-Verlag erschienen ist, mit über 2,5 Millionen verkauften Exemplaren um das erfolgreichste Werk seiner Art handelt, soll vornehmlich auf die Änderungen zur vorherigen Auflage eingegangen werden.

Die Volumenzunahme begründet sich vorrangig in der Aufnahme neuer Arten in die Schlüssel. So sind circa 350 Arten mehr, vornehmlich Neophyten, aufgenommen worden, weshalb mit circa 5000 verschlüsselten Arten nun eine der umfangreichsten Floren des westlichen Mitteleuropas vorliegt.

Eine wesentliche Bereicherung des Schlüssels stellt die Trennung der verlässlichen diakritischen Merkmale von ergänzenden Merkmalen durch einen Geviertstrich dar. Darüber hinaus wurden entsprechende Angaben über die Zugehörigkeit der Sippen zu den Anhängen II, IV und V der FFH-Richtlinien bzw. der „Unionsliste invasiver Arten“ angefügt.

Die Arbeit mit der neuen Auflage bietet eine Reihe von Vorteilen – gerade für Einsteigerinnen und Einsteiger: Das Inhaltsverzeichnis ist wesentlich detaillierter, so dass einzelne Punkte im in der Reihenfolge umstrukturierten einleitenden Textteil besser aufgefunden werden können. Auch Markierungen im Seitenschnitt ermöglichen das direkte Aufschlagen der Hauptgruppenschlüssel nach generativen oder vegetativen Merkmalen. Ferner wurde der in der vorherigen Auflage schmerzlich vermisste graphisch übersichtliche Tabellenschlüssel wieder vor den Hauptgruppenschlüsseln auf Seite 59 eingefügt. Expertinnen und Experten werden ihr Buch jedoch nach wie vor mit eigenen Markierungen von bestimmten Familien oder Gruppen versehen müssen. Beibehalten wird die mit der vorherigen Auflage eingeführte alphabetische Reihenfolge der Gattungen innerhalb der Familien. Auf der einen Seite erleichtert dies – nicht nur für Einsteigerinnen und Einsteiger – das Auffinden einzelner Gattungen, jedoch werden auf der anderen Seite – gerade mit Anwendung neuester taxonomischer Zugehörigkeiten nach APG IV – nahe verwandte

Gruppen getrennt und besonders für erfahrene Nutzerinnen und Nutzer, die meist eine „ältere“ Nomenklatur gebrauchen, wird das Auffinden ohne Blick ins Register erschwert.

Auf die gerade für Neulinge leicht missverständlichen Abkürzungen „K.“ und „Kr.“ für Kelch- und Kronblätter wird auf Kosten eines etwas längeren Textes verzichtet. Durch die Wahl eines helleren Papiers werden insgesamt der Kontrast und damit die Leserlichkeit deutlich verbessert. Auch die Wahl eines größeren Zeilenabstandes im Register kann im Einzelfall einer verbesserten Lesbarkeit dienen. Auf den seit der vorherigen Auflage enthaltenen Farbtafeln wurden punktuell einzelne Aufnahmen verbessert.

Durch den gleichbleibend relativ hohen Preis von 39,95 EUR spielt der „Schmeil-Fitschen“ nun in der gleichen Liga mit dem „Rothmaler: Grundband“. Dieser ist zwar als E-Book verfügbar und kann damit leicht auf einem Smartphone ohne zusätzliches Gewicht mit ins Gelände genommen werden, dafür erweist sich der „Schmeil-Fitschen“ auch außerhalb der Bundesrepublik als das deutschsprachige Standardwerk zur Pflanzenbestimmung.

André Fichtner

Marcus Schmidt & Peter Meyer (Gesamtedaktion) 2018: Hessische Naturwaldreservate im Portrait. Wattenberg und Hundsberg. – Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA), Göttingen. 39 Seiten.

Die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt setzt ihre Serie zu hessischen Naturwaldreservaten fort, diesmal mit einer Basaltkuppe aus dem hohen Norden Hessens, dem Wattenberg westlich von Kassel. Das 42 ha große Gebiet ist mit Waldmeister-Buchenwald und Waldgersten-Buchenwald bewachsen. Der „Bodenvegetation“ sind sparsame 5 Seiten gewidmet. Auf der Vergleichsfläche, dem Hundsberg, wachsen auf Basaltfelsen im Gipfelbereich *Allium lusitanicum* und *Hylotelephium vulgare*. In den Gipfelbereichen der beiden Gebiete wächst die Lärchenspornvariante des Waldgersten-Buchenwaldes, in der *Leucjum vernum* zu finden ist. *Orchis mascula* hat sich als Relikt der aufgegebenen Waldweide und Niederwaldwirtschaft gehalten.

Thomas Gregor

Indra Starke-Ottich & Georg Zizka mit Beiträgen von 19 Autoren 2019: Stadtnatur in Frankfurt – vielfältig, schützenswert, notwendig. – Schweizerbart, Stuttgart. 252 Seiten, ISBN 978-3-510-61414-1.

Die Arbeitsgruppe Biotopkartierung des Senckenberg Forschungsinstituts beleuchtet den Zustand der Natur im Stadtgebiet von Frankfurt anhand vieler Beispiele. Behandelt werden Streuobstwiesen, Vogelschutzgehölze, Stadtbäume, Restbestände der Kalkstandorte, Nordpark Bonames, Schwanheimer Feld sowie die Grastränke. Einzelne Pflanzengruppen und Tierarten werden näher vorgestellt wie Pilze, Feuersalamander, Knoblauchkröte Flussregenpfeifer und die Rückkehroptionen der Raubtiere Wolf, Luchs und Wildkatze diskutiert. Abgeschlossen werden die Kapitel mit einem „Fazit“, das den Inhalt

zusammenfasst und Empfehlungen für Natur- und Artenschutz gibt. Viele Kapitel beruhen auf unveröffentlichten Abschlussarbeiten der Universität Frankfurt, die von der Arbeitsgruppe Biotopkartierung mit betreut wurden. Wichtige Aussagen und einige Artenlisten werden damit der Öffentlichkeit erstmalig zugänglich gemacht. Sehr wertvoll sind die Ergebnisse zur historischen Entwicklung der Lebensräume, die auf die teils schon lange zurückliegenden Untersuchungen des Senckenberg Forschungsinstituts zurückgreifen. So wird die Veränderung der Kalkstandorte seit mehr als 100 Jahren aufgezeigt. Die historische Betrachtung der Lebensräume ist vor dem Hintergrund des immensen Flächendrucks durch den aktuellen Bedarf an Wohnungen, Verkehrswegen und Gewerbeflächen besonders wichtig. So gilt es, die aktuell ökologisch wertvollen Lebensräume zu erhalten und weiter aufzuwerten, auch um der Bevölkerung ein attraktives Wohnumfeld zu bieten. Für Frankfurt, das in Städtevergleichen ein eher negatives Image hat, ist es sehr wichtig, die Qualitäten der Stadtnatur als „weichen“ Standortfaktor stärker zu betonen. Das Thema Stadtnatur als die „Gesamtheit aller Lebensräume innerhalb der Stadt“ wird mit dem Buch aber nur teilweise abgehandelt. So liegt der Schwerpunkt der Darstellungen auf den aus Naturschutzsicht besonders hochwertigen (Rest-)Lebensräumen. Die für urbane Räume spezifischen Lebensräume wie öffentliche Grünanlagen, Gärten, Friedhöfe, Straßenbegleitgrün, Dach- und Fassadenbegrünung, Nistplätze und Quartiere für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden werden kaum behandelt. Die Stadtbiopte im engeren Sinne bieten bei ökologisch orientierter Anlage und Pflege ebenfalls große Potenziale, Natur in die Städte hinein zu bringen und ein wohnortnahes Naturerleben zu ermöglichen. So finden viele Pflanzen und Tiere in den Städten inzwischen bessere Lebensbedingungen vor, als in den die Städte umgebenden agrarindustriell genutzten Landschaften. Dies wäre eventuell ein lohnendes Thema für ein nächstes Heft in der Reihe der Senckenberg-Bücher.

Stefan Nawrath

Technische Universität Ilmenau (Herausgeber) 2020: Flora Incognita. – Für Android (Version 2.5.1) und IOS (Version 2.5), Ilmenau. <https://floraincognita.com/de/> (05.01.2020).

„Flora Incognita“ ist eine Smartphone-App zur Bestimmung von hauptsächlich in Mitteleuropa wildwachsenden Farn- und Samenpflanzen via Foto-Abgleich. Die App ist ein Projekt der Technische Universität Ilmenau, in Zusammenarbeit mit Botanikerinnen und Botanikern des Max-Planck-Instituts in Jena, welches unter Anderem aus Bundes- und Landesmitteln (Thüringen) gefördert wird. Herzstück der App ist eine künstliche Intelligenz, welche Datenbank-Fotos abgleicht. Knapp 5000 Arten lassen sich so mit einer Genauigkeit von 93 % bestimmen, so die Angaben. Dazu sind rund 2 Mio. Bilder auf dem Server hinterlegt, welche aus vorhandenen Bildersammlungen stammen (zum Beispiel Floraweb, BfN), von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt wurden und aus der App selbst (Stichwort Citizen Science). Regelmäßige Updates erweitern das unterstützte Artenspektrum und richten sich dabei auch nach Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer (zum Beispiel Zierpflanzen).

Die Benutzung ist sehr einfach: Man gibt zunächst an, welche Pflanzenkategorie man bestimmen möchte („Wildblume oder Strauch“, „Baum“, „Gras“ oder „Farn“ und erhält

dann eine Anweisung, welches Erkennungsmerkmal man fotografieren soll (Schritt 1 „Gesamte Blüte als Draufsicht“, Schritt 2 „Vollständige Blattoberseite parallel zum Blatt“, Schritt 3 „Die ganze Pflanze von der Seite in ihrer natürlichen Umgebung“.) Oft reicht schon der erste Schritt, um ein Ergebnis angezeigt zu bekommen. Das Foto wird auf den Server hochgeladen und abgeglichen (Internetverbindung erforderlich). Der angezeigte Vorschlag bietet weitere Bilder und eine Beschreibung der Pflanzenart.

Die Trefferquote der App ist wirklich gut, auch wenn es bei Schritt 3 gerade bei Gräsern etwas Übung und Ausdauer erfordert, das gewünschte Foto entsprechend anzufertigen. Selbstverständlich muss das Ergebnis stets hinterfragt und bewertet werden, die App alleine gibt natürlich keine Garantie auf Richtigkeit. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Genauigkeit der Bestimmung sind Standortdaten, auf welche die App zugreift und so das fälschliche Vorschlagen einer zum Beispiel wärmeliebenden Art in rauer Mittelgebirgslage verhindert. Netterweise kann man den Standortzugriff aber auch ausschalten (Datenschutzaspekt) und die App funktioniert trotzdem zuverlässig. Den zweifachen Hinweis, dass der Standortzugriff nicht erlaubt wurde, kann man mit „Ok“ vor der Pflanzenbestimmung wegklicken. Es ist aber auch eine Überlegung wert, für diese „gute“ Sache, den Standortzugriff zu erlauben.

Die teilweise fotografierte Wohnzimmerwand mit weißem Rauputz führt zur kritischen Nachfrage, dass der Algorithmus „Fußboden“ erkennen würde und ob man wirklich fortfahren wolle.

Ob eine Pflanzenbestimmung per App via Fotoabgleich über eine Datenbank schon eine Alternative zu üblichen Bestimmungsschlüsseln sein kann, kann der Autor dieser Rezension an dieser Stelle nicht sagen. Der Grad der Bestimmung ist eher auf der Ebene von Naturführern (wie „Was blüht denn da“), wenn auch im direkten Vergleich zu Pl@ntNet (vergleiche Rezension Botanik und Naturschutz in Hessen 31) verbessert. Dies ist aber rein subjektives Empfinden, eine möglichst objektive Testreihe wurde nicht durchgeführt. Ob der Weg der Pflanzenbestimmung per Smartphone-App der richtige ist, kann an dieser Stelle nicht entschieden werden. Fakt ist aber, dass er eingeschlagen wurde und es wird für die Zukunft sicher spannend sein, die Entwicklungen in dieser Richtung zu beobachten. Flora Incognita scheint aber, gerade auch aufgrund der Entwicklungen im Hintergrund (IT, Botanik, Community), auf dem richtigen Weg.

Koloman Stich

Preise der besprochenen Werke:

Jürgen Feder: Feders phantastische Stadtpflanzen	9,99 €
Uwe Paar & al.: Waldzustandsbericht 2018	kostenlos ¹
Gerald Parolly & Jens G. Rohwer: Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder	39,95 €
Marcus Schmidt & Peter Meyer: Hessische Naturwaldreservate im Portrait	kostenlos ²
Indra Starke-Ottich & Georg Zizka: Stadtnatur in Frankfurt	19,90 €
Technische Universität Ilmenau: Flora Incognita	kostenlos ³

¹ <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Waldzustandsbericht+2018+hessen>

² <https://www.nw-fva.de/index.php?id=430>

³ <https://floraincognita.com/de/>